

Die Hohenemser verlangten im Gegenzug zu den Sulzern von ihren Untertanen, sie hätten alle Kreis- und Reichslasten zu tragen und überdies den jährlichen „Schnitz“ im Betrage von fl 1276.— **)

Die Landschaften waren bereit, entweder den „Schnitz“ zu bezahlen oder die Kreis- und Reichslasten, aber keinesfalls beides zusammen. Der Graf Kaspar von Hohenems rief den Grafen von Sulz, der in der Zwischenzeit sein Schwiegervater geworden war, als Vermittler an. Dieser kam wirklich ins Land zurück und alle Untertanen versammelten sich im Schaaner Ried. Es konnte aber keine Einigung erzielt werden. Schließlich erklärte sich der Graf Kaspar von Hohenems vertraglich bereit, alle Kreis- und Reichslasten selber zu tragen, wie hoch diese auch seien, wenn die Landschaft weiterhin den jährlichen Schnitz von fl 1276 abliefere. Auch die Landschaft erklärte sich damit einverstanden. Dieser Vertrag wurde bald die Ursache sehr langwieriger, erbitterter Auseinandersetzungen, bis ihn im Jahre 1696 Kaiser Leopold auflöste. 5 Jahre nach Regierungsantritt der Hohenemser, also 1618, brach der 30-jährige Krieg aus, eine Zeitperiode, die zu den schlimmsten Mitteleuropas überhaupt gehört. Die Kreis- und Reichslasten, die der Graf zur Bezahlung übernommen hatte, wurden immer größer, die Mittel des Grafen waren bald erschöpft, er mußte Schulden machen und diese wurden so groß, daß der von der Landschaft zu bezahlende Schnitz nicht mehr zur ganzen Verzinsung ausreichte. Die Grafen versuchten dann den Vertrag von 1614 einschränkend auszuliegen, indem sie sagten, sie hätten sich nur zur Bezahlung der normalen Kreis- und Reichslasten verpflichtet, nicht aber zu diesen außergewöhnlichen. Die Vertreter der Landschaft wiesen auf den klaren Wortlaut des Vertrages hin und weigerten sich, irgendeine weitere Verpflichtung auf sich zu nehmen. Pest, Truppendurchzüge, Brand-

**) Dieser Schnitz war eine Reichsteuer, die von den Landschaften Baden und Schellenberg im Jahre 1584 für die Dauer von 5 Jahren bewilligt wurde. Das christliche Abendland war damals von den Türken arg bedroht. Diese Feinde der Christenheit standen schon an den Grenzen Ungarns und alle Stände des Reiches hatten eine 5-jährige Reichsumlage und Hilfe bewilligt. Die Türkengefahr war aber nach Ablauf dieser 5 Jahre keineswegs behoben, im Gegenteil, sie wurde immer dringender und so wurde der „Königschnitz“, wie diese Steuer auch genannt wurde, nach 5 Jahren nicht nur abgeschafft sondern wir sehen sie im Jahre 1614, also nach 30 Jahren, auf das Doppelte erhöht. Diese Reichsabgabe wurde deshalb „Schnitz“ genannt, weil geplant war, sie nur in 5 Teilsommen während 5 Jahren einzuhoben. Der „Schnitz“ aber wurde, wie schon ausgeführt, eine Dauerabgabe.